

Tag 22; In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Beim letzten Nachtwacheschichtwechsel hat unsere Borduhr auch schon Samstag und vier Uhr morgens. Der Wind hat auf Nordosten gedreht. Wollen wir einigermaßen Kurs halten, müssen wir auf dem andern Bug weiter segeln. Zum ersten Mal also, am 21-sten Tag auf See machen wir also ein Segelmanöver, bei welchem beide Segel auf die andere Seite wechseln müssen. Der Wind nun kommt so auf die Steuerbordseite (rechte Seite des Schiffs und die Segel sind backbords (linke Schiffsseite). Damit die Wellen nun nicht seitlich ins Cockpit einsteigen können, schliessen wir die Blachen auf der Steuerbordseite und öffnen die auf Backbord. Auch der Baum, welcher die Genua so stützt, dass sie nicht flattern kann, benötigt einen Seitenwechsel. Das ganze Manöver vollstreckte sich in einem hellen Mondlicht und Wind und Welle schlossen sich der ruhigen Stimmung an. Noch drei Stunden Wache, Frühstück und Lagebesprechung. Blister oder so ausgebaumt lassen wie es ist? Der Himmel hat sich zwischenzeitlich bewölkt, der Wind frischt sich manchmal böenhaft auf, weiter weg, wohl nicht auf uns zukommend, sind aber doch Regenwolken am Horizont ausmachbar..... und überhaupt, heute ist Samstag, eigentlich ein Tag wo man nicht arbeiten sollte..... Wir lassen unsere Segelstellungen wie sie sind, können sicher nochmals gut mit einem kleineren Tages-Etmal leben. Und so widmen wir uns nun dem Schreiben, den Arbeiten am Computer, dem Lesen von Büchern und Manuels!! und Jrmina backt auch schon wieder ein Brot. Vielleicht ist ja Morgen ein Tag, wo wir dann eher Lust verspüren, den Blister so optimal zu setzen und konzentriert zu steuern, damit daraus möglichst viele Meilen resultieren und uns darüber dann auch freuen können. Ist Samstag nicht auch Kino-Tag? Noch vor dem Eindunkeln gemeinsam einen Spielfilm oder ein Hörbuch geniessen, tönt doch auch gut. Vermutlich wird auch die Pizza nicht fehlen, um das Klischee zu erfüllen. Ob wir noch eine Flasche Wein aufmachen? Wohl eher nicht, denn auf See weiss man nie, was die nächsten Stunden so bringen; Und 460 Seemeilen sind noch 460 Seemeilen.

Erwin und Jrmina

At 04.07.2015 22:56 (utc) our position was 09°00.03'S 131°00.79'W

Tag 23; In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Unser letztes frisches Gemüse, mit Ausnahme von Knoblauch und Zwiebeln, ist jetzt aufgegessen. Hat die Pizza deshalb so gut geschmeckt? Nun gibt es nur noch Pelati, Spinat etc. aus der Konserve...Aber das Ziel naht.

Samstagabend ist diesmal Movie-Night. Während dem Actionfilm mit einer Prise Humor mit Bruce Willis schaukelt die Red Harlekin im Schneckentempo weiter. Das Schaukeln bleibt, die Geräusche von Schiff und Umgebung werden vom Film übertönt, wir könnten auch in einem Schaukelstuhl oder einer Hängematte sein.

Der Mond lässt sich erst Mitte Nacht blicken. Langsam segeln wir weiter, mit all den Geräuschen, die jetzt wieder sehr präsent um uns sind. Die sich in der Rolle bewegende Leine des Vorsegels jammert und ächzt, dazu gesellt sich ein dezentes Surren des Autopiloten, sanftes Plätschern der Wellen gegen die Bordwand und ein leichtes Säuseln des Windes. Der scheint auch in Wochenendstimmung zu sein, denn er arbeitet nur sehr reduziert. Natürlich könnten wir den Motor einschalten und direkt mit deutlich höherem Speed aufs Ziel zuhalten. Ausreichend Diesel für diese Reststrecke hätten wir. Vielleicht wären wir einen Tag früher da, aber so etwas machen wir normalerweise nicht. Das müsste schon einen triftigen Grund haben. Solange die Segel stehen, wir uns in die

richtige Richtung vorwärts bewegen und auch sonst alles in Ordnung ist, genießen wir die "Ruhe" ohne zusätzliche Motorengeräusche, und Zeit haben wir ja.

At 05.07.2015 10:33 (utc) our position was 08°51.08'S 131°35.37'W

Tag 23 Nachtrag; In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Leider hielt diese Idylle nicht die ganze Nacht an. Auch wenn noch immer in der zweiten Nachtwache das Licht des Mondes die See beleuchtet und die Wellen glitzern lässt, hatte der Wind genug von der Nachtschicht. Und so übertraf morgens um halb zwei dann der Motorenlärm das Klangduett der Wellen und der Red Harlekin. Schade. Auch deshalb schade, da selbst unter Motor die Red Harlekin keine vier Knoten durchs Wasser macht, ihr Unterwasserbewuchs ist nun wirklich einfach zu üppig. Der Strömung ist das egal, sie hilft weiterhin gut mit, in Bewegung zu bleiben, wenigstens bezogen auf den Meeresgrund. Mit dem ersten Tageslicht nahm auch der Wind wieder ein ganz klein wenig zu, sieben bis acht Knoten, zuwenig für unsere Genua, gerade ausreichend für den Blister. 2.5 Knoten Fahrt durchs Wasser - und keinen Motorenlärm und nur wieder das Plätschern der Wellen am Schiff, diesmal aber auch noch ein Schauspiel für die Augen: eine lange, lange Dünung hat sich eingestellt. Man sieht das leichte

Anheben und Absenken des Meeres von Weitem und spürt die Sanftheit dieser See. Stillen Ocean deshalb? Wir lassen uns einlullen von dieser Harmonie von Ton und Bewegung und genießen den Sonntag.

Wir wünschen Euch einen guten Wochenstart

Erwin und Jrmia

At 05.07.2015 23:14 (utc) our position was 08°55.74'S 132°26.05'W

Tag 24; In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Zur Zeit geht es wirklich ein wenig harzig vorwärts. Manchmal scheint es fast, man klebe am Wasser fest.

Gestern Abend, bei Sonnenuntergang, haben wir wieder den Blister mit der Genua vertauscht, denn das Segeln mit Blister ist zu heikel, um ihn nachts stehen lassen zu können. Es braucht unsere Sichtkontrolle und die Einschätzung der um uns stehenden Wolken, um schnell und richtig reagieren zu können und im Dunkeln ist das nur sehr schwer möglich.

Nach drei Stunden sehr schleicher Fahrt mit vielen Winddrehungen nach Osten mussten wir aber dann einsehen, dass eineinhalb bis zwei Knoten über Grund und erst noch mit schlechtem Kurs der Mühe nicht wert sind. Unser Diesel kam so halt wieder zum Arbeiten, bis nach dem Frühstück. Mit neuem Elan (nur seitens uns, der Wind scheint noch nicht richtig wach zu sein) und Tageslicht wechselten wir wieder auf den Blister. Zwischen sieben und acht und später 10 Knoten Wind und immer wieder drehend nach Osten und Nordost mussten wir uns zufrieden geben und hatten so immer etwas zu tun. Eine kurz vorbeiziehende Squall machte dem aber wieder ein Ende, Blister runter. Die Squall war weniger stark als befürchtet, ist aber auch schon spät Nachmittag, also wählen wir die Genua. Genua setzen und ausbaumen.

Kommt uns doch bekannt vor! Wann wird der Wind so schwach, dass wir wieder Motoren müssen? Vielleicht schon nach dem Nachtessen? Oder kommen doch noch die

vorhergesagten 15 Knoten von Südost oder wenigstens von Ost. Morgen wissen wir dann wieder mehr. Noch manchen Tag immer wieder Segelwechsel wird es wohl kaum noch geben, denn es sind auch nur noch 280 SM bis zum Ziel. Und wenn es dann doch so wäre, dann wäre es halt so.

Liebe Grüsse
Erwin und Jrmina

At 07.07.2015 01:32 (utc) our position was 09°07.88'S 134°06.94'W

Tag 25; In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Vermisst und gesucht wird....Wind, genauer gesagt die aus der abendlichen Funkrunde vorhergesagten und von uns erhofften 15 Knoten. Am Montag sollten sie eintreffen, aber die genaue Stunde war unbekannt. Unsere Luzerner Wetterfrösche sahen die Windentwicklung allerdings weniger rosig und hatten damit leider Recht. Aber die meisten Menschen glauben gerne an das ihnen besser dienende und vielleicht auch deswegen hatte der Windgott kurz vor Mitternacht doch noch einsehen und füllte die ausgebaumte Genua mit einer Brise, die uns anständig durch die ganze Nacht trug und wir somit den Volvo Penta nicht zur Arbeit einsetzen mussten. Doch heute morgen nichts Neues, nur etwas mehr Wolken, eine davon brachte uns sogar ein bisschen Regen. Die Genua flatterte mehr, als dass sie uns voranbrachte. Aber der Entscheid heute, den Blister zu setzen, fiel gar nicht so leicht; zu viele Wolken am Himmel. Und wie viel Wind sie bringen, weiss man wie immer erst hinterher..Wir riskieren es, doch ein ganz entspanntes Segeln ist es nicht immer. Ein Auge beobachtet ständig die am Himmel sich immer wieder erneut formenden Wolkengebilde. Und wir sind bereit, den farbigen Ballon bei Bedarf sofort zu bergen. Einige hätten absolut das Zeug dazu, Wind zu bringen. Doch sie sind nett und ziehen neben oder hinter uns vorbei, ohne uns zu beeinflussen. Und wir sind dankbar, doch noch einigermassen vorwärts zu kommen.

At 07.07.2015 21:55 (utc) our position was 09°23.80'S 135°22.98'W

Tag 26; In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Wir haben jetzt gemäss unserer Bordzeit Mittwoch Mittag. Bis zum Ankerplatz bei Fatu Hiva sind es noch 113 SM. Bleiben die Wind-Bedingungen so schwach wie in den letzten Tagen, bleibt unsere Ankunftszeit in der Bucht "Baie Hanavae" noch unklar.

Letzte Nacht gab es, wie befürchtet, keine Segelbedingungen für die Genua, der Motor schob uns all die Stunden. Wenn man aber sein Geräusch einfach ignorierte, konnte man sich von dem prachtvollen Sternenhimmel mit seinem Milkyway einfach verzaubern lassen und die Wache zu einem "Träumen unter Sternenhimmel" werden lassen.

Heute morgen setzten wir wieder mit Winden von sieben bis 10 Knoten den Blister. Zur Zeit machen wir drei Knoten Fahrt über Grund. Wollten wir aber bis vor dem Einnachten am Donnerstag unsere Bucht erreichen, bräuchten wir eine durchschnittliche Fahrt von vier Knoten. Die nächste Nacht wird es wohl entscheiden.

In gewissen Büchern steht, die Bucht Hanavae sei die schönste Ankerbucht der Welt. Somit doch ein würdiger Platz zum Anlanden nach knapp 3000 Seemeilen segeln von den Galapagos. Obwohl wir schon öfter die Ausdrücke "schönste oder zweitschönste der Welt" für vielerlei Sachen gehört und gelesen haben, nehmen wir so etwas nie für Bares,

da die Welt ja so gross ist und die Geschmäcker auch verschieden. Ein herrliches Gefühl, dort anzukommen, wird es aber sowieso sein und wir freuen uns darauf.

Diese Bucht ist oder war die klassische und beliebte Anlaufstelle für die Marquesas für alle Fahrtensegler, die aus Richtung Osten oder Süden kamen. Einklarieren kann man dort allerdings leider nicht. Aber dort ein erster Zwischenhalt und Inselbesuch zu machen, wurde früher geduldet, denn sie ist durch ihre südöstliche Lage der ideale Start für Schiffe, welche die Inselwelt der Marquesas besegeln wollen. Erst nachher wird die Insel Hiva Oa angelaufen wo in Atuona Schiff und Crew einklariert wird. Heute, so haben wir leider gehört, gäbe es in Fatu Hiva Stich-Kontrollen durch die Marine und bei noch nicht einklariertem Zustand würden Bussen ausgesprochen.

Und dennoch wollen wir das Vergnügen, die "schönste Bucht der Welt" nach knapp dreitausend Seemeilen anzulaufen nicht missen. Und bald ist ja Sonntag - und wer arbeitet schon am Sonntag.

Hatten wir vorgestern Abend herrlich mundende, selbstgebackene Hefeschnecken als Mahlzeit "geköstigt", mussten gestern zum Abendessen wieder einmal die Konserven(Not)vorräte abgebaut werden (passiert je nach Verfalldatum regelmässig). Der Kartoffelstock war gut, das Büchsenratatouille scheusslich und die Hotdog-Konservenwürste essbar (da der Senf ja das wichtigste daran ist). Übers ganze Hinweg aber kamen mir jetzt wieder zum ersten Mal seit Tagen Gelüste nach Fisch. Morgen wir noch einmal die Angelleine ausgelegt.

Liebe Grüsse von den jetzt eher langsamer und langsamer Reisenden
Erwin und Jrmia

At 08.07.2015 20:14 (utc) our position was 09°50.31'S 137°01.45'W

Tag 27; In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Der Wind hat uns gestern am späteren Nachmittag den Entscheid leicht gemacht. Er verabschiedete sich fast gänzlich, sodass nicht einmal der Blister noch stand. Und so war der Motor schnell an. Es blieb bis zum Abend schwachwindig und die ganze Nacht hindurch. Die See war so ruhig, dass wir den Apero bei Sonnenuntergang auf dem Vordeck zelebrierten. Und auch der Sternenhimmel später machte daraus einen romantischen Abend. Am Morgengrauen ging der Wind dann fast gänzlich abhanden, zwei Knoten zeigte die Anzeige nur. Interessanter war aber die Kimm vor uns zu beobachten. Umrisse von Fatu Hiva? Der Sonnenaufgang brachte wenig später die Klarheit. Es ist Fatu Hiva. Und welch ein Anblick! Je näher wir kommen, umso mehr lichtet sich der Wolkenkranz über der Insel. Als wollte sie uns ihr prachtvolles Aussehen demonstrieren, liess sie einen Teil ihrer grünen Hänge von der Sonne bescheinen, andere liess sie mythisch im Schatten.

Beim Einlaufen in die Ankerbucht Hanavave wurden die Landschaft noch eindrücklicher. Steile Hänge mit engen Einschnitten strecken sich hinauf gegen Himmel. Wiederum sind sie teilweise sonnenbeschieden, während dessen an den Spitzen oben dunkle Wolken hängen.

Wir haben schrecklich viel Zeit, an diese Hänge zu schauen, denn wir nähern uns nur noch mit knapp zwei Knoten, angetrieben durch unser an die Steuerbordseite angebundene Dinghy. Zwei Meilen vor dem Anker down verabschiedet sich unser Diesel mit einem kurzen Husten. Für Fehlersuche hatten wir wenig Zeit, es galt das Schiff fern zu halten von der 1000 Meter entfernten Steilküste. Aber am Ankerplatz werden wir viel Zeit haben, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Einen Verdacht haben wir bereits schon.

Eines kann man jetzt aber bereits sagen: So oder So, es ist für uns ein spezielles Ankommen, ...und wird bestimmt in Erinnerung bleiben.
Anker down, um Drei Uhr, Manöver mit Dinghy ausgeführt. Jetzt haben wir Durst und stossen auf die Ankunft an.

Euch wünschen wir noch einen schönen Freitag mit Vorfreude aufs Wochenende
Erwin und Jrmia

Morgen schreiben wir noch ein "Tag danach".
In den nächsten Tagen werden wir bei guten Internetkonditionen ein "Resume" in den Blog stellen und auch die Photogallery updaten.

At 09.07.2015 23:33 (utc) our position was 10°27.86'S 138°40.06'W

Tag 28; 1 Tag danach In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Der Verdacht hat sich bestätigt, die Ursache liegt bei der Dieselfuhr - wenig Diesel im Tank, somit vermutlich Luft und Schmutz befördert. Sollte nicht passieren, aber passiert, wenn die Hochrechnung des Dieserverbrauchs nicht stimmt. Wir haben keinen Tankmesser und messen sonst eigentlich immer gemäss gefahrene Dieselstunden mit einem Holzstab. Sie stimmte diesmal nicht, weil wir für die Stromerzeugung durch den Dieselmotor (mussten wir in den letzten Jahren eigentlich nie machen) die Dauer des Betriebes leider nicht wie üblich bei Dieselfahrten ab unserer Uhr ablesen, sondern diesen Betrieb gemäss dem Stundenzähler des Motors erfassten, welcher leider zuwenig Stunden notierte. So war unser effektiver Dieselsonsum nun grösser und unser Tank leerer als angenommen. Resultat Luft oder Schmutz im System!

Oft kann es gelöst werden mit dem Entlüften des Systems, was wir gestern Nachmittag noch versucht haben. Erfolglos, denn die Einspritzpumpe scheint betroffen zu sein. Da als Nichtfachmann herumbasteln würde ich wirklich nur im Notfall, denn die Gefahr für eine Verschlimmbesserung ist erheblich. Ein Fachmann ist gefragt! Auf einer kleinen Insel mit 700 Personen? Wir zogen aus, besuchten das Dorf, die Poststelle, was wir befürchtet haben ist eingetroffen - Einen Mechaniker gibt es hier nicht.

Und trotzdem, die Insel oder das Dorf ist es wirklich wert, mit ihrer Landschaft und den grünen Farben und den sehr freundlichen Bewohnern, glücklich fröhlich und unternehmungslustig gestimmt zu bleiben. Wir erweiterten somit den Landgang mit einem Spaziergang durch üppiges Gras und unter tiefgrünen Bäumen hinauf zu einem Wasserfall.

Was aber nun weiter? Unser Anker liegt vermutlich nicht gut und in zwei Tagen soll heftiger Wind aufkommen, welche die Bucht mit starken Windböen von 50 Knoten treffen könnte.

Irgendwo anders einen Mechaniker suchen oder einen versierten Kenner unter den Seglern antreffen, der sich dem Problem widmen kann.

Und so werden wir also noch diesen Abend Anker auf machen (Ankeraufmanöver mit Dinghyunterstützung) und wieder in See stechen. Kurs auf die Insel Hiva Oa (etwa 50 Seemeilen) und dann mit Hilfe von dort vor Anker liegenden Seglern (Die Bucht ist eng und vielfach dicht von Booten besetzt) erneut zu Ankern. Vielleicht werden wir ja fündig und Einklarieren ist sowieso fällig. Auch werden wir wieder Internet vorfinden und dann wieder über die normale Internetadresse erreichbar sein.

Also noch sind wir des Segelns nicht müde.

Wir lassen morgen, am zweiten Tag danach, nochmals von uns hören.

Liebe Grüsse

Erwin und Jrmina

red.harlekin@gmail.com

At 10.07.2015 23:33 (utc) our position was 10°27.86'S 138°40.06'W

Tag 29; zweiter Tag danach und Ende unseres Tagebuches. In Kürze, Gedanken und Erlebtes aus unserem 3000 SM- Alltag

Heute war Geduld und Vertrauen gefragt. Am Ankerplatz noch "Segel auf" und glücklich steuerten wir gestern Abend mit eigentlich kaum Wind vom Ankerplatz weg, indem wir unser Dinghy mit dem 15 PS Aussenborder wieder seitlich ans Schiff befestigten. Wir mussten ziemlich weit raus um den Wind zu suchen, dann kam er kurz und so heftig, dass wir Mühe hatten das Beiboot mit den "Davits" hoch zu ziehen. Kaum war es an Deck, schwächelte der Wind wieder und es war ziemlich mühsam, das Schiff in Fahrt zu halten. Aber langsam ging's in die richtige Richtung. Um vier Uhr morgens, sechs Meilen östlich der Insel Mahotani, legte sich der Wind endgültig schlafen, als ob er keine Wetterprognosen lesen würde. Uns so trieben wir langsam, mit 0.5 bis 1 Kn zur Steilküste zu. Das ist so ziemlich eines der ungemütlichsten Gefühle für einen Segler, wenn sein Schiff sich unkontrollierbar einer Küste nähert. Allerdings sechs Meilen und einen Knoten Strömung darauf zu, gibt einem ja immer hin schon noch sechs Stunden Zeit, sich zu überlegen, was man dagegen noch tun könnte. Und so entwarfen wir auch einige Szenarien und setzten uns Toleranzdistanzen, ab welchen wir was in die Wege leiten. Aber eigentlich stets innerlich immer auch mit der Überzeugung, dass so "hier und jetzt gar kein Wind" eigentlich eine unlogische Situation ist, resp. durch all die rund um uns herum sich bildende Bewölkung und durch die Squalls zu erklären ist. Somit müsste sie auch zeitlich begrenzt sein und die allgemeine Wetterlage müsste sich dann durchsetzen und uns rettenden östlich Wind bringen. Also Geduld zeigen und möglichst jede Gelegenheit nützen, bei kleinsten Windaufkommen korrigierend entgegenzuwirken. Unser Einschätzung war schlussendlich richtig, im Verlauf des Morgens kam, wenn auch nur schwach und von Norden, aber dennoch Wind auf und wir machten wieder Fahrt. Später kam dann auch der zu erwartende Ostwind, noch immer schwach und drehend, aber segelbar, sodass wir unser Ziel an Stelle von den geplanten 14 Stunden und 42 Seemeilen erst nach mühsamen 22 Stunden und 52 Seemeilen erreichten. Der windbedingte Zickzackkurs, die Flauten und das Driften in den Flauten waren die Verursacher dieses Mehraufwandes, Aber..Besser spät oder langsam, als nie! Hier nun, in der Bucht von Atuona auf der Insel Hiva Oa, warteten bereits Seglerfreunde auf uns. Mit Ihren drei Dinghis schoben sie die Red Harlekin sicher durch das dichte Ankerfeld zu einem guten Ankerplatz und erledigten für uns quasi das ganze Ankermanöver.

Es waren Segler, die wir von den Galapagos und auch von den honduranischen Inseln her bereits kannten, und mit welchen wir immer wieder in Funkkontakt waren, auch in den letzten vier Wochen. Ein amerikanisches Seglerpaar, Kim and David, wir durften schon ihren Kuchen am ersten Tag unserer Reise ab Isabela geniessen, begrüßte und überraschte uns mit einer silbrigen Tüte, gefüllt mit einem Baguette, einer Büchse Pate, Weichkäse und einer Flasche Rotwein. "Willkommen in französisch Polynesien"! Wir waren gerührt von dieser Geste.

Nach dem "Klar Schiff machen" wurde es unser Nachtessen. Jetzt fühlen wir uns grossartig und wieder einmal mehr, auch "angekommen". Ein wenig zurückzulehnen und

bereit zu werden, den Takt der Südsee leben zu lernen. Sogar einen Mechaniker gäbe es hier, doch das kann bis Montag warten. Auch die Behörden seien hier nur Menschen und nach dem Wochenende wäre das Erledigen der Formalitäten noch früh genug.

Wir hoffen, dass diese täglichen Mails den Lesenden einen Einblick in den Alltag während unserer Überfahrt von Galapagos zu den Marquesas gegeben haben. Für uns war es jeweils auch gut, am Ende jedes einzelnen Tages zurück zu blicken und kleine Gegebenheiten nieder zu schreiben. Gegebenheiten, an welche wir uns teilweise sonst sicher auch nicht mehr erinnern würden, denn bei einer solchen Reise kommen fast tagtäglich immer wieder neue Eindrücke und Erlebnisse.

In den kommenden Tagen werden wir sowohl die Photos, als auch eine kurzes Resümee über diese Überfahrt in den Blog stellen und Euch über Mail dann informieren.

Ein herzliches Dankschön für Euer "Mit Dabei sein" und die guten Wünsche per Mail. Auch unseren beiden Luzerner Wetterfröschen herzlichen Dank, ihre Wettervorhersagen und Einschätzungen waren nützlich und zuverlässig, und ihre Aufmunterungen per Mail haben uns immer wieder gut getan.

Damit diese Beiträge auch täglich im Blog erscheinen konnten, brauchte es Programmierung und Betreuung durch einen Fachmann und Freund. Lieben Dank auch dafür, die Berichte wären sonst so nicht möglich gewesen.

Auf bald, bis zum nächsten Mail und Blogbeitrag.

Wir gehen jetzt schlafen und denken nicht mehr an Seemeilen Etmale, nicht mehr an Wind-und Wetterprognosen, Strömungen, Squalls, Wachablösungen, Rigg, Motor, Wassermacher oder Fischefangen, sondern Träumen nun einfach nur von all den vielen Inseln und Atolle, welche wir in der Südsee noch entdecken möchten.

Erwin und Jrmina
SY Red Harlekin

At 12.07.2015 06:00 (utc) our position was 09°48.19'S 139°01.86'W